

## Predigt für die Epiphaniiaszeit (2.)

Kanzelgruß:	Gnade sei mit uns und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus.
Gemeinde:	Amen.

Der Predigttext wird im Verlauf der Predigt verlesen.

Lasst uns beten: Herr, unser Gott, lass unsere Gedanken zur Ruhe kommen, damit wir voll und ganz auf dein Wort hören können. Mach uns bereit, dir in deinem Wort zu begegnen.

Gemeinde: Amen.

Ihr Lieben,

was ist eigentlich ein vernünftiger Gottesdienst? Wie sieht der aus? Was passiert in einem vernünftigen Gottesdienst? Was gehört da alles dazu?

In seinem Brief an die Gemeinde in Rom schreibt der Apostel Paulus etwas von einem vernünftigen Gottesdienst. Damit könnte eine Gottesdienstfeier gemeint sein, in der durchweg verständlich geredet wird oder wo man sich bei schöner Musik vom Alltagsstress erholen kann.

Der Apostel Paulus meint damit allerdings keine besonders gut durchdachte oder völlig einleuchtend gestaltete Sonntagsfeier. Sondern ein wirklich vernünftiger Gottesdienst, der zieht sich durch das ganze Leben. Also nicht nur eineinhalb Stunden am Sonntagvormittag oder auch den ganzen Sonntag, sondern die ganze Woche über und die kommende Woche auch noch ist Gottesdienst angesagt. Das ganze Leben denkt sich Paulus als Gottesdienst. Da gibt es keinen Unterschied zwischen Sonntag und Alltag. Jeder Tag des Lebens wird vom Glauben an das helfende und tröstende Wort Gottes bestimmt. Erst das ist ein wirklich vernünftiger Gottes-Dienst.

Wie der nun aussieht, das hören wir jetzt in Gottes Wort für diese Predigt aus dem Brief an die Römer im 12. Kapitel (mitzulesen im Gesangbuch beim 2. Sonntag nach Epiphantias als Epistellessung):

- 9 Die Liebe sei ohne Falsch. Hasst das Böse, hängt dem Guten an.**
- 10 Die brüderliche Liebe untereinander sei herzlich. Einer komme dem anderen mit Ehrerbietung zuvor.**
- 11 Seid nicht träge in dem, was ihr tun sollt. Seid brennend im Geist. Dient dem Herrn.**
- 12 Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebet.**
- 13 Nehmt euch der Nöte der Heiligen an. Übt Gastfreundschaft.**
- 14 Segnet, die euch verfolgen; segnet und flucht nicht.**
- 15 Freut euch mit den Fröhlichen und weint mit den Weinenden.**
- 16 Seid eines Sinnes untereinander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den geringen. Haltet euch nicht selbst für klug.**

Alles fängt mit der Liebe an! Sie steht ganz vorne. Sie bestimmt alles Weitere. Paulus gibt uns den Tipp, unserem ganzen Leben die Überschrift „Liebe“ zu geben.

Diese Liebe, die unser Leben bestimmt, soll ohne Falsch sein, heißt es hier. Man kann auch übersetzen: sie soll „ungeheuchelt“ sein. Wer freundlich lächelt, in der Tasche aber die Faust ballt, ist vielleicht nett, aber kein Liebender. So etwas gibt es auch im kirchlichen Bereich leider recht oft, wenn Höflichkeit und Nettigkeit mit christlicher Liebe verwechselt werden. Weil man niemandem weh tun will und ein harmonisches Miteinander sucht, kann so manche kirchliche Veranstaltung zu einem recht merkwürdigen Beisammensein werden, ob Gemeindeabend, Synode oder Pfarrkonvent. Was herrscht da manchmal für eine mit Starkstrom geladene „Freundlichkeit“ zwischen Menschen, die einander eigentlich mal richtig die Meinung sagen möchten.

Und wer einem anderen nur dann freundlich begegnet, wenn er etwas von ihm will, der behandelt sein Gegenüber nicht anders als ein Bauer seine Kuh. Er pflegt sie, damit sie Milch gibt. Zur Liebe aber passen keine Hintergedanken. Denn ungeheuchelte Liebe ist ehrlich und wahrhaftig. Die Liebe verträgt keine Masken, die

aufgesetzt werden, damit niemand erkennt, wie es dahinter wirklich aussieht. Weil es aber so viele Masken gibt, fragen wir uns ständig: „Was steckt eigentlich hinter dieser Freundlichkeit? Ist das ehrlich oder nur aufgesetzt?“

Wirkliche Liebe will den anderen nicht benutzen, bei echter Liebe kommt einer dem anderen mit Ehrerbietung zuvor. Das heißt doch, dass man aufeinander achtet, dass man sich gegenseitig achtet. Wenn man einander mit Ehrerbietung zuvorkommt, das heißt doch, dass man aus Achtung und nicht aus Überheblichkeit an den anderen denkt. Und Achtung oder Ehre, wie es Paulus nennt, hat mein Gegenüber in der Gemeinde verdient. Und zwar weil Gott mit dem anderen schon seine Geschichte hat. Wenn ein Mensch Gott so wichtig ist, dass er sich mit ihm beschäftigt, dann zeigt mir das den Weg, ihm mit Achtung zu begegnen. Nicht nur dem Älteren oder den Großverdiener – nein, auch dem Jüngeren, auch demjenigen, dem ich in seiner Notlage helfen kann.

Liebe heißt, dem anderen Raum zu geben. Es kann nicht alles von mir und meinen Freuden, Fragen oder Problemen besetzt sein. Dem anderen Raum geben, ihn achten und wahrnehmen, wie es ihm tatsächlich geht. **Freut euch mit den Fröhlichen und weint mit den Weinenden.** Damit sagt Paulus: „Achtet aufeinander und nehmt einander ernst.“ Wir sollen nicht einfach höflich mitlachen oder unser Bedauern ausdrücken, sondern es geht darum, die Verfassung des anderen zu erkennen und ihn darin zu begleiten. Es ist gut, wenn wir dafür Gelegenheiten schaffen. Gemeindegemeinschaften, das Treffen nach dem Gottesdienst oder Gemeindebesuche können solche Gelegenheiten zum Austausch und zur Begleitung sein. Denn begleiten geht nur, wenn wir voneinander wissen, was anliegt und was uns begeistert oder bedrückt.

Aufeinander zu achten heißt für uns auch, die Augen offen zu halten, wo wir uns gegenseitig in der Gemeindegemeinschaft unterstützen können. Es muss nicht sein, dass einige wenige Leute sich um alle möglichen Bereiche kümmern. Wenn jemand schon drei Posten innehat, dann muss er bzw. sie nicht auch noch Brote für eine Gemeindeveranstaltung schmieren oder die Heizungen abstellen oder anderes. Lasst uns darauf achten, dass Einzelne nicht überlastet werden. Das wäre kein gutes Zeichen für eine gelingende Gemeinschaft.

Denn daraus spräche Gleichgültigkeit. Und Gleichgültigkeit ist das Gegenteil von Liebe. Gleichgültigkeit gibt dem anderen überhaupt keinen Raum mehr. Da kommt der andere gar nicht mehr vor. Er ist egal. Gleichgültig zu sein, von nichts betroffen zu sein, gilt heute oft als souverän. Und wer souverän agiert, der ist meistens angesehen. Denn der steht über den Dingen. Der lässt sich durch nichts aus der Ruhe bringen. – Es ist relativ einfach, gleichgültig zu sein. Denn es bringt keine anstrengende Arbeit mit anderen, unbequemen Menschen mit sich. Aber wer sich berühren lässt von Freude und Klage der anderen, der ist sicher näher dran am wirklichen Leben. Paulus schreibt dazu: **Haltet euch nicht selbst für klug.** Wir sollen uns nicht selbst in den Mittelpunkt unseres Lebens stellen und uns zur wichtigsten Person erklären, sondern zusammen nebeneinander in einer Gemeinde stehen.

Seid gemeinsam **fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebet.** – Zur Ehrlichkeit der Liebe gehört es auch, die eigene Frustration und Mutlosigkeit wahrzunehmen – wenn es nicht so läuft, wie eben beschrieben. Zu Ehrlichkeit in der Liebe gehört es, sich und anderen Frustration und Mutlosigkeit zuzugestehen und sie im Gebet Gott zuzumuten.

Soviel zum vernünftigen Gottesdienst, der eigentlich die „Kunst der Liebe“ ist. Denn alles fängt mit der Liebe an.

Diesen ganzen Überlegungen zur Liebe stellt Paulus die Barmherzigkeit Gottes – die Liebe Gottes – voran. Ohne sie läuft gar nichts. In seinem Brief an die Römer hat Paulus in elf Kapiteln dargelegt, wie wir von Gottes Barmherzigkeit dazu in die Lage versetzt worden sind, Künstler der Liebe zu sein. In den folgenden fünf Kapiteln beschreibt er, wie er sich die „Kunst des Liebens“ vorstellt. Und der Anfang davon ist unser Predigttext. – Alles fängt mit der Liebe an.

Wir sind vom Geist Gottes in Brand gesetzt worden. Wir brennen schon seit unserer Taufe. Seitdem sind wir mit dem Leben, Sterben und Auferstehen Jesu Christi verbunden. Unser Leben ist in seins gelegt. Seit unserer Taufe brennt das Feuer des Heiligen Geistes in uns. Versteckt diese Flamme nicht. **Seid brennend im Geist.** Wir sind in der Taufe verändert worden. Wir sind andere als vorher. Und nun geht es darum, diese Flamme nicht zu ersticken. Darum sind wir unterrichtet worden. Wer in der Liebe lebt, wer die Kunst der Liebe übt, der erkennt Gottes Willen, der tut das,

wozu Gott uns gemacht hat. – Dieses Feuer ermöglicht den vernünftigen Gottesdienst.

Das ist vergleichbar mit einem Diamanten – mit dem Feuer im Diamanten. Ein Diamant gehört zu den schönsten und wertvollsten Edelsteinen der Welt. Und warum? Wegen seines strahlenden Feuers. Man kann im Funkeln eines Diamanten alle Regenbogenfarben blitzen sehen. Denn er reflektiert das Licht und gibt weiter, was auf ihn fällt. Ein Diamant kann allerdings auch nur so strahlen, wenn er irgendwie mit Licht in Berührung kommt. Wenn er nicht von Lichtstrahlen getroffen wird, kann er sich noch so viel Mühe geben, es ist nichts von seiner Schönheit zu sehen.

Gottes Liebe strahlt uns an. Ohne Licht blitzt auch der schönste Diamant nicht auf. Ohne Gottes Liebe fehlt unserer Liebe der Glanz. – Alles fängt mit der Liebe an. Amen.

Lasst uns beten:     Lieber Vater im Himmel, strahle uns immer wieder neu an mit deiner Liebe. Lass uns aufeinander achten. Schenke uns Kraft, um mit den Weinenden zu weinen. Und schenke uns die Freude, um uns mit den Fröhlichen zu freuen.

Gemeinde:           Amen.

Kanzelsegen:	Und der Friede Gottes, der höher ist denn alle Vernunft, der regiere und bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus.
--------------	---

Gemeinde:	Amen.
-----------	-------

#### Liedvorschläge

Wie schön leuchtet der Morgenstern	ELKG 48,1-4 / EG 70
Liebe, die du mich zum Bilde	ELKG 255 / EG III 401
Ins Wasser fällt ein Stein	CoSi I 90 / EG Baden 648
Herr, dein Wort will Brücken bauen	CoSi I 91

Verfasser: Hauptjugendpfarrer Henning Scharff  
Bergstr. 17  
34576 Homberg/Efze  
Tel: 0 56 81 / 14 79  
E-Mail: [scharff@selk.de](mailto:scharff@selk.de)

## Fürbittengebet

Herr Gott, Vater im Himmel,  
wir danken dir dafür, dass du uns immer wieder in Liebe entgegenkommst. Wir  
danken dir dafür, dass du zu uns sprichst, uns hörst und für uns handelst.

Vater, wir bitten dich  
für alle, die nichts wissen von deiner Verheißung des ewigen Lebens,  
für alle, die an dieser Verheißung zweifeln und ihr nicht vertrauen können,  
für alle, die nach dir fragen und dich suchen,  
dass sie den Weg zu dir ins ewige Leben finden.

Vater, wir bitten dich  
für alle, die Angst haben vor Leid und Tod,  
dass sie mutig werden im Vertrauen auf deine Verheißung des Lebens;  
für alle, die traurig und verzweifelt sind, weil sie leiden müssen,  
dass sie auch in der tiefsten Not deine Nähe erfahren.

Vater, wir bitten dich  
für die Kirche, die das Wort vom Leben verkündigen und leben soll,  
dass sie glaubwürdig ist in jedem ihrer Glieder, in jedem von uns,  
dass wir dein Wort an unseren Orten in angemessener Weise weitersagen und  
leben.

O Herr, mach uns zu einem Werkzeug deines Friedens,  
dass wir Liebe üben, wo man sich hasst,  
dass wir verzeihen, wo man sich beleidigt,  
dass wir verbinden, wo Streit ist,  
dass wir die Wahrheit sagen, wo der Irrtum herrscht.

O Herr, mach uns zu einem Werkzeug deines Friedens,  
dass wir den Glauben bringen, wo der Zweifel drückt,  
dass wir die Hoffnung wecken, wo Verzweiflung quält,  
dass wir Freude machen, wo der Kummer wohnt,

dass wir dein Licht anzünden, wo die Finsternis regiert.

O Herr, mach uns zu einem Werkzeug deines Friedens.

Das bitten wir dich durch Jesus Christus, deinen Sohn und unseren Herrn.

Amen.